

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	69 (1994)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	MND(C) : ein neues Gesicht in der NATO
<b>Autor:</b>	Huysman, Pieter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-714699">https://doi.org/10.5169/seals-714699</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MND(C) – ein neues Gesicht in der NATO

Von Generalmajor Pieter Huysman (NL), D-Mönchengladbach

**MND(C)** steht für Multinationale Division Central, ein neuer NATO-Verband, der sein Hauptquartier seit dem 1. November 1993 in Rheindahlen bei Mönchengladbach hat. Bis 1993 waren hier die Hauptquartiere der Heeresgruppe Nord (**NORTHAG**) und der 2. Alliierten Taktischen Luftflotte (**2ATAF**) untergebracht.

Die MND(C) gehört in der neuen Kommandostruktur der NATO zu den Rapid Reaction Forces (**RRF**), ebenso wie das ACE Rapid Reaction Corps (**ARRC**), dem die MND(C) im Frieden und im Prinzip auch im Krisenfall unterstellt sein wird. Das Hauptquartier (**HQ**) ARRC wird von Bielefeld nach Rheindahlen (**BRD**) verlegt, und damit sind wichtige Elemente der RRF koloziert, was zweifellos operationelle Vorteile mit sich bringt.

In diesem Artikel soll dieses «neue Gesicht» in der NATO vorgestellt werden, mit besonderem Augenmerk auf die Hintergründe, die Multinationnalität, die Einsatzkonzeption und die Luftbeweglichkeit der MND(C). Gleichfalls sollen Aspekte wie «Luftmechanisierung», Einsatzführung und Truppenführung beleuchtet werden.

## Hintergründe

Bereits in den achtziger Jahren, als der General Defence Plan (GDP) noch aktuell war, bestand im Bereich Europa Mitte Bedarf für die Aufstellung eines schnell einsetzbaren und sehr beweglichen, luftmobilen Verbandes. Bei den Alliierten Streitkräften Europa Mitte (**AFCENT**) wurde die Realisierbarkeit eines solchen Konzepts untersucht. Aber 1989 wurden alle Überlegungen von der politischen und militärischen Realität eingeholt; die frühere Bedrohung schwand, und innerhalb der NATO begann eine durchgreifende Umstrukturierung, die immer noch im Gange ist. Dieses eben genannte Konzept wurde aber keineswegs auf Eis gelegt. Im Gegenteil, es passte bestens in die veränderten, jetzt mehr und mehr auf Krisenmanagement ausgerichteten Überlegungen der NATO. Um das Momentum in die Beschlussfassung aufzunehmen, wurde bei einer der letzten NORTHAG-Übungen im September 1991 (**CERTAIN SHIELD**) auch mit einer Ad-hoc Multinational Airmobile Division (**MNAD**) geübt. Auf Ministerialebene wurde im Verteidigungsplanungsausschuss im Januar 1992 beschlossen, neben anderen «Schnelleingreifkräfte» tatsächlich eine multinationale, luftbewegliche Division aufzustellen, bestehend aus belgischen (BE), britischen (UK), deutschen (GE) und niederländischen (NL) Truppen.

Ein wichtiger politischer Grund lag dieser Entscheidung zugrunde, nämlich der, dass die NATO auch über einen organischen multinationale Verband von relativ geringem Umfang (20 000 Soldaten) verfügen muss. Die Multinationnalität in einer solchen Division führt beim Einsatz automatisch zu einer Verteilung der politischen Verantwortung. Außerdem kann auch auf relativ niedriger Ebene bereits die internationale Verbundenheit in der NATO gezeigt werden. So beschlossen,



**Kurz-Steckbrief von Dieter Huysman,  
Zweisterngeneral der Königlichen  
Niederländischen Armee**

Geboren 1940 in Zaandam. Seine militärische Karriere begann 1959. Die ersten Dienste absolvierte er bei der Infanterie. Schon als junger Offizier war er in Deutschland stationiert, wo er von 1969 bis 1971 eine Kompanie des 42. Panzergrenadierbataillons führte. 1988 bekam er das Kommando über die 41. Panzerbrigade und über sämtliche niederländischen Truppen in Deutschland. Ab Mitte 1991 war er als «Deputy Chief» im NL-Armeestab für die Planung mehrerer UN-Operationen verantwortlich. Im Verlaufe des Jahres 1992 wurde er zum Generalmajor (Zweistern) befördert und befehligte als Divisionskommandant die Aufstellung der neuen NATO-Division «Multinational Division Central, der MND(C) Airmobile». Mit dem 1. April 1994 war die Heereseinheit offiziell aufgestellt, welche bis Juni 1994 die volle Einsatzbereitschaft erreichen soll.

wurde also am 1. April 1992 in Brunssum (NL) ein MND(C)-Aktivierungsstab eingerichtet, beauftragt mit der Aufstellung der Division unter der Dienstaufsicht von HQ AFCENT. Dieser Stab wurde dann zum 1. April 1994 in HQ MND(C) umgewandelt.

## Multinationnalität

Multinationnalität ist nichts Neues innerhalb der NATO. Ihr Existenzrecht ruht auf einem wichtigen Pfeiler, der «Allianz» heisst. So waren alle Hauptquartiere oberhalb Armeekorpsebene bereits multinationale, und auch bei Übungen gab es alliierte Zusammenarbeit der nationalen Korps durch gegenseitige Unterstellung von Gefechtsverbänden. So konnte bei der Aufstellung einer multinationale Division an einem bekannten Thema weitergearbeitet werden. Ich meine jedoch, dass es Akzentverschiebungen gegenüber der früheren Situation gibt, da es hier um eine organische multinationale Division geht, die als optimal funktionierender Kampfverband operie-

ren können muss. Die NATO kann sich nicht erlauben, lediglich eine «politische Division» ins Leben zu rufen. Angesichts der neuen politisch-militärischen Lage in Europa liegt es auf der Hand, dass eine solche Formation als «Werkzeug für Krisenmanagement» sowohl innerhalb als auch außerhalb des ARRC eingesetzt werden kann.

Vor dieser neuen Herausforderung müssen wir uns aber nicht fürchten. Wir Soldaten haben diesen politischen Willen über all die Jahre in die Tat umgesetzt bzw müssen und können ihn weiter in die Tat umsetzen. Der Wille und der Geist innerhalb HQ MND(C) und den zur Division gehörenden Einheiten sind bereits zu spüren und geben Anlass zur Hoffnung. Hierauf wird unter «Truppenführung» noch näher eingegangen.

Die Multinationnalität in der MND(C) gestaltet sich zunächst durch die Personalstruktur. Im HQ MND(C) stellt jedes beteiligte Land 25 % der Personalgesamtstärke. Es gibt vier Positionen, die im Wechsel besetzt werden, nämlich die des Kommandeurs (jetzt NL), die des Stellvertretenden Kommandeurs (jetzt UK), die des Chefs des Stabes (jetzt GE) und die des Abteilungsleiters G3 (jetzt BE).

Eine gleichermaßen ausgewogene Verteilung wird bei der Divisionsgliederung angestrebt. Jedes Land stellt eine Brigade, nämlich die (BE) Para-Commando Brigade, die 31. (GE) Luftlandebrigade, die 24 (UK) Airmobile Brigade und die 11 (NL) Luchtmobile Brigade.

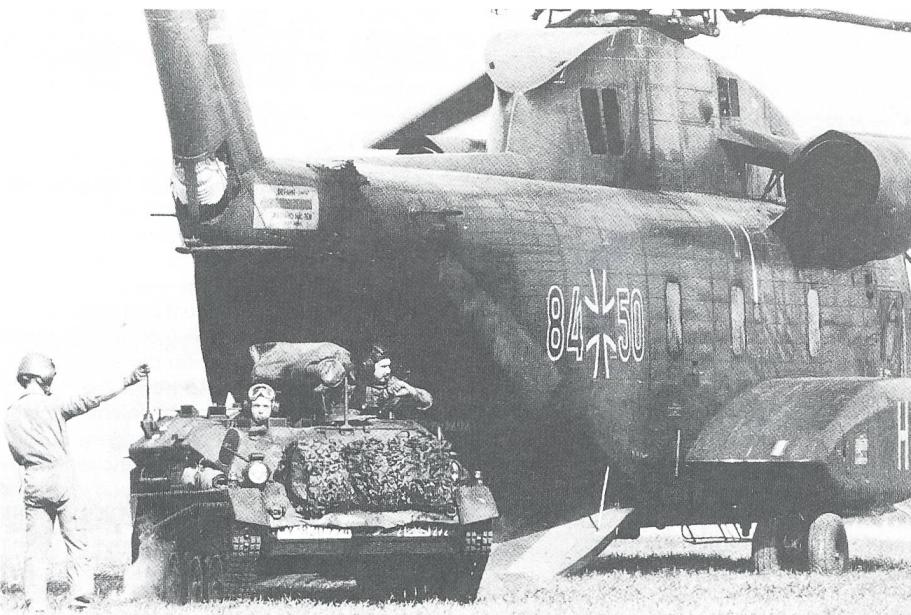
Multinationnalität bringt weiterhin mit sich, dass die wichtigsten Gefechtselemente, die Brigaden, Unterschiede hinsichtlich Struktur, Bewaffnung und Logistik aufweisen.

Daraus ergeben sich vor allem im Logistikbereich Probleme, für die eine Lösung gefunden werden muss. Daran wird eifrig gearbeitet. Erste Planübungen sowie Studien zusammen mit den Kommandeuren haben gezeigt, dass eine gewisse Verschiedenheit auch operationell bedeutsame Vorteile hat. Je nach Auftrag können bestimmte nationale Fertigkeiten und Ausrüstungen ausgenutzt werden. So verfügen z.B. die belgische und die deutsche Brigade über eine Luftlandekapazität. Die deutsche Brigade verfügt außerdem über ein wichtiges Waffensystem in Form eines leichten gepanzerten Fahrzeugs, den Wiesel, der entweder mit Panzerabwehrlenkraketen TOW oder mit einer Schnellfeuerkanone bestückt ist. In der britischen und der niederländischen Brigade sind Kampfhubschrauber integriert. Insgesamt verfügt die Division über elf Infanteriebataillone.

## Einsatzkonzeption

Die Aufstellung, die Ausbildung und die möglichen Einsatzaufträge eines neuen NATO-Verbandes wie der MND(C) erfordern klare Vorstellungen, niedergelegt in einer Einsatzkonzeption und unterstützt durch die Bündnispartner. Denn der Kommandeur eines solchen Verbandes muss zumindest wissen, wofür er Verantwortung trägt und innerhalb welcher «operationellen Grenzen» er sich bewegen muss.

Diese Einsatzkonzeption wurde im Aktivie-



Luftbeweglichkeit int. Schwerpunkt der MND. Dazu gehört, dass nicht nur die Truppe, sondern auch das Gerät problemlos zum Einsatzort geflogen werden kann. (Foto aus «loyal» 1/94)

rungsstab MND(C) erarbeitet, und es erweist sich als nicht einfach, die Administrations in allen Punkten auf einen Nenner zu bringen. Dennoch gibt es hinreichend Übereinstimmung und vor allem moralische Unterstützung, die eine gute Ausgangsbasis für unsere weitere Arbeit bilden.

In der Einsatzkonzeption wird aufgezeigt, welche Rollen der MND(C) zufallen können. Mit wachsender Intensität ist hierbei zu denken an Katastropheneinsätze, humanitäre Hilfe, Goodwill-Aktionen, Friedenssicherung, Durchsetzung eines Embargos, Erzwingung des Friedens und schliesslich auch tatsächliche Gefechtsoperationen. Natürlich können sich bei der Wahrnehmung dieser Rollen wieder zahlreiche verschiedene Aufträge ergeben. Dies alles erfordert ein hohes Mass an Flexibilität seitens HQ MND(C) und vor allem seitens der Divisionstruppen.

Da sich auch der Ort eines Einsatzgebietes nicht vorherbestimmen lässt und es deshalb sein kann, dass binnen kurzer Zeit grosse Entferungen überbrückt werden müssen, werden an Bereiche wie Aufklärung, Logistik und Einsatzführung hohe Anforderungen gestellt. Aufklärungsmittel und -kräfte müssen vorrangig in das Einsatzgebiet verlegt werden. Ohne hier näher darauf eingehen zu wollen, ist unter Aufklärung in erster Linie das Verarbeiten von Informationen zu verstehen, die von offensiv einsetzbaren Fernaufklärern, regulären Nachrichtengruppen, Satelliten, Drohnen und EloKa-Einheiten gewonnen werden. In Anbetracht einer bei den auszuführenden Aufträgen möglichen Unvorhersehbarkeit und/oder Unklarheit in bezug auf «Gegner», Kulturen, Geländebedingungen usw ist ein schnell und genau arbeitendes Aufklärungssystem unerlässlich (siehe Schema «Intelligence concept»).

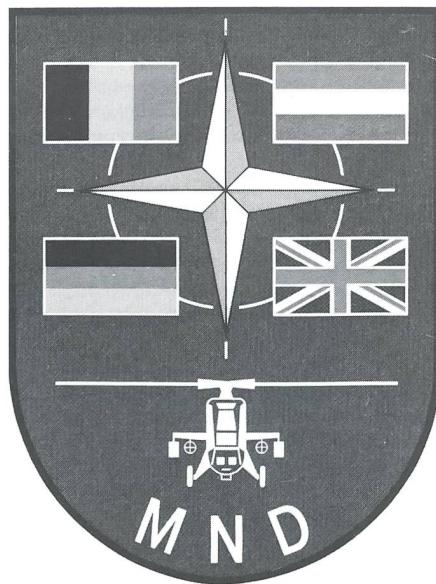
Die «strategische Dislozierung» der MND(C)-Einheiten in ein weit vom Mutterland entferntes Einsatzgebiet erfordert wichtige logistische Massnahmen in bezug auf Verladen, Verlegen, Ausschiffen und Sammeln von Einheiten an den Entladepunkten (POD) sowie Verkehrsüberwachung zwischen diesen Punkten und dem Sammelraum der Division usw. All dies fällt in nationale Zuständigkeit,

und die «Übertragung der Befehlsgewalt» (TOA) an den Kommandeur MND(C) erfolgt erst nach Bereitstellung im Sammelraum. Dennoch hat HQ MND(C) von Anfang an eine Koordinierungsbefugnis insofern, als dass dort bestimmt wird, welche Einheiten in welcher Reihenfolge wohin zu verlegen sind.

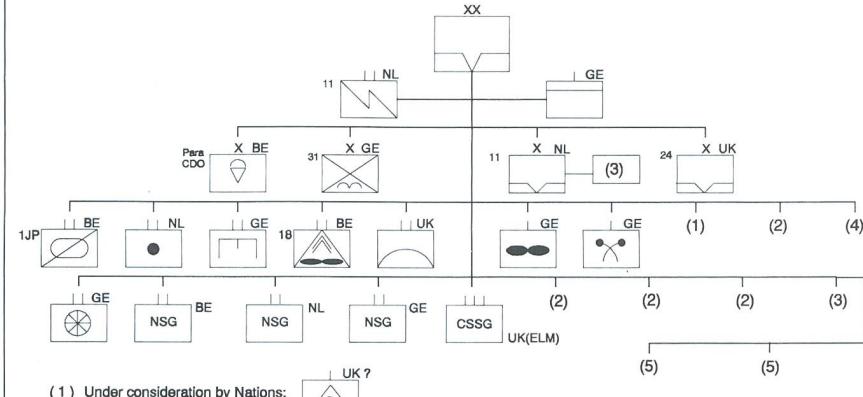
Für die logistische Unterstützung (siehe Schema «logistic concept») der Brigaden und Divisionstruppen vom Heimatland über Entladepunkte und Sammelraum bis zur vordersten Linie sind die jeweiligen Nationen zuständig. Hierzu werden zusätzlich zu den normalen organischen Logistikeinheiten der Brigaden sogenannte «nationale Unterstützungsgruppen» (NSG) für die Anschlussversorgung eingerichtet. Kurzfristig wird sich daran nichts ändern; auf längere Sicht wird auf Divisionsebene eine gewisse «Spezialisierung» angestrebt, nach der ein Land eine bestimmte Logistikfunktion übernimmt. Land A wäre beispielsweise für die Bevorratung verantwortlich, Land B für sanitätsdienstliche Transporte und Betreuung usw. Dies wäre sicherlich ökonomischer und seitens der Einsatzführung besser zu steuern, aber die beteiligten Nationen sind noch nicht so weit. Schwieriger zu realisieren ist eine solche «Spezialisierung» sicherlich im Bereich der Materialerhaltung wegen der Typenvielfalt bei Hubschraubern, Fahrzeugen und Waffen innerhalb der Division. Hier wäre an ein System mit einer Nation als «Führungsorgan» zu denken, dem nationale, mit eigenem Material ausgerüstete Logistikeinheiten unterstellt sind.

#### Luftbeweglichkeit

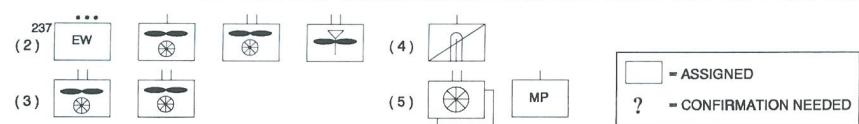
Die MND(C) soll zu einer luftbeweglichen Division entwickelt werden, deren Hauptmerkmale Einsatzflexibilität, Unabhängigkeit von Gelände und Hindernissen, schnelle Verlegbarkeit von Infanterietruppen über grosse Entfernungen sowie Bekämpfung des Gegners aus der Luft sind. Ferner ist die MND(C) hinsichtlich der Bodenkomponente eine leichte Infanteriedivision mit einer stattlichen Anzahl von Panzerabwehrwaffen, leichten Artilleriegeschützen und schweren Mörsern. Mit Ausnahme des WIESEL gibt es keine wei-



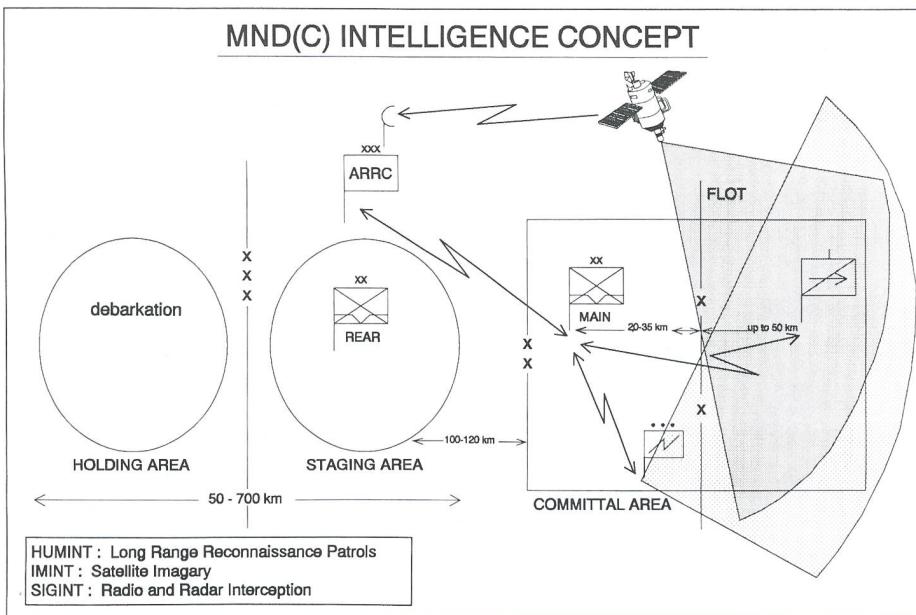
#### MND(C) ORGANISATION CHART



THE FOLLOWING ADDITIONAL UNITS ARE REQUIRED FROM OTHER FORCE STRUCTURES FOR OPERATIONS



## MND(C) INTELLIGENCE CONCEPT



tere Panzerung, und die Infanterieeinheiten sind, da am Boden eingesetzt, begrenzt mobil. Die Stärke dieser Division liegt dann auch in der Kombination von leichter Infanterie und Luftbeweglichkeit durch Einsatz von Transporthubschraubern, die bei allen Arten von Einsatzaufträgen ein schnelles und flexibles Handeln ermöglichen. In Gefechtsoperationen machen Feuerkraft und Beweglichkeit der Hubschrauber mit heutiger Bewaffnung sowie der zukünftigen Angriffshubschrauber die Kampfkraft aus. Durch Ausnutzung der dritten Dimension (Luft) sind örtlich und zeitlich schnelle Schwerpunktgebilde möglich. Außerdem können Hubschrauber durch ihr überraschendes und konzentriertes Auftreten aus jeder gewünschten Richtung eigene Truppen aus bedrängenden Situationen befreien. Die einzige Beschränkung besteht darin, dass noch nicht alle Typen «allwetterfähig» sind.

Andere wichtige Einsatzrollen der bewaffneten Hubschrauber sind Aufklärung, Feuerleitung der «Luftnahunterstützung» oder indirektes Feuer und Begleitschutz für Lufttransporte.

Zwischen 1994 und dem Jahr 2000 wird der Hubschrauberbestand der MND(C) für Krisenfälle von 147 auf 205 Hubschrauber anwachsen und sich auf 72 Transporthubschrauber und 133 Panzerabwehr-, Aufklärungs-, Angriffs- und Verbindungshubschrauber verteilen. Für friedenssichernde Massnahmen und andere Einsätze von geringer Intensität werden natürlich die von den einzelnen Nationen bereitgestellten Hubschrauber grundsätzlich für die jeweiligen nationalen Einheiten eingesetzt.

Bei Gefechtsoperationen kann jedoch eine örtliche Schwerpunktbildung durch Einfliegen eines wesentlichen Teiles von Brigade-truppen in einen bestimmten Gefechtsstreifen erforderlich sein. Mit dieser Hubschrauber-flotte können dann 2100 voll ausgerüstete Soldaten auf einmal abgesetzt werden. Die Zahl der Soldaten verringert sich natürlich, wenn Material mitgeführt werden muss. Es hängt also ganz von der Art des Auftrags ab, für den die optimale Mischung gefunden werden muss. Grundsätzlich muss mit den nationalen luftbeweglichen Mitteln pro Brigade ein Bataillon auf einen Schlag verlegt werden können.

Die Reaktionszeiten einer luftbeweglichen Division lassen sich nicht exakt in Stunden ausdrücken, weil hier Variablen wie Wetter, Gelände und Entferungen berücksichtigt werden müssen. Die heute verfügbaren Hubschrauber sind in der Lage, ohne Auftanken eine Entfernung von 120 km in relativ kurzer Zeit hin und zurück zu überbrücken. Die Bestrebungen gehen dahin, Entferungen von ca 300 km luftbeweglich zu überbrücken, da aus taktisch-operativer Sicht erst diese Entfernung wirkliche Vorteile in bezug auf die Reaktionsfähigkeit bringt.

Besonders in der neuen Strategie der Krisenbewältigung können diese Entfernung sehr wichtig werden, wenn es darum geht, eine Einheit als Warnung ohne provozierende Wirkung zu verlegen. Mit anderen Worten: Obwohl die Entfernung geographisch gesehen gewahrt bleibt, besteht doch jederzeit die Möglichkeit, notfalls schnell einzugreifen. Bei unzugänglichem Gelände oder zerstörter Infrastruktur ist Luftbeweglichkeit in jedem Fall erforderlich, auch bei sehr kurzen Entfernungen.

## «Luftmechanisierung»

Jeder Kampfverband muss sowohl über eine Verteidigungs- als auch über eine Angriffs Kapazität verfügen. So auch die MND(C), da sie ansonsten nur begrenzt einsetzbar wäre. Das offensive Element einer luftbeweglichen Division ergibt sich vor allem aus der Kampfkraft von Hubschraubern sowohl gegen Bodenziele als auch im «Luft-Luft»-Einsatz und unter allen Wetterverhältnissen. Das Angriffspotential ist nötig, um Geländegewinne zu erzielen und den Vormarsch von Bodentruppen zu ermöglichen, aber auch, um durch den Gegner zu sehr gebundene Einheiten zu entlasten, Lufttransporte zu sichern usw. Nicht alle Hubschraubertypen sind hierzu in der Lage, weshalb auch zwischen bewaffneten Hubschraubern und Angriffshubschraubern unterschieden wird. Ein bewaffneter Hubschrauber ist eigentlich ein «Waffenträger», während ein Angriffshubschrauber ein «Waffensystem» an sich ist, das eine relativ grosse Reichweite hat und über Bordkanonen- und Bordraketen systeme mit moderner Feuerleittechnik verfügt. **Angriffshubschrauber** sind in der Lage, sogenannte «luftmechanisierte» Operationen

durchzuführen, wobei «Luftmechanisierung»

definiert wird als  
*«Die Fähigkeit, in der Luft zu manövrieren und Bodentruppen und Hubschrauber des Gegners hauptsächlich aus der Luft zu bekämpfen.»*

Angesichts des heutigen Bestandes an bewaffneten Hubschraubern und der laufenden Planungen vor allem in den Niederlanden und Grossbritannien scheint alles darauf hinauszulaufen, dass die MND(C) in Zukunft über eine Abwehrkapazität in Form von Hubschraubern des Typs Agusta A109 (BE), Bölkow Bo105 (GE) und Lynx (UK) und daneben auch eine Angriffskapazität durch niederländische und britische Angriffshubschrauber verfügen wird, deren Typ noch nicht feststeht. Durch diese Kombination, in engem Zusammenhang mit den vorhin beschriebenen Bodentruppen, kann sich die MND(C) in der Tat zu einer «luftmechanisierten» Division entwickeln.

Führung und Fernmeldewesen

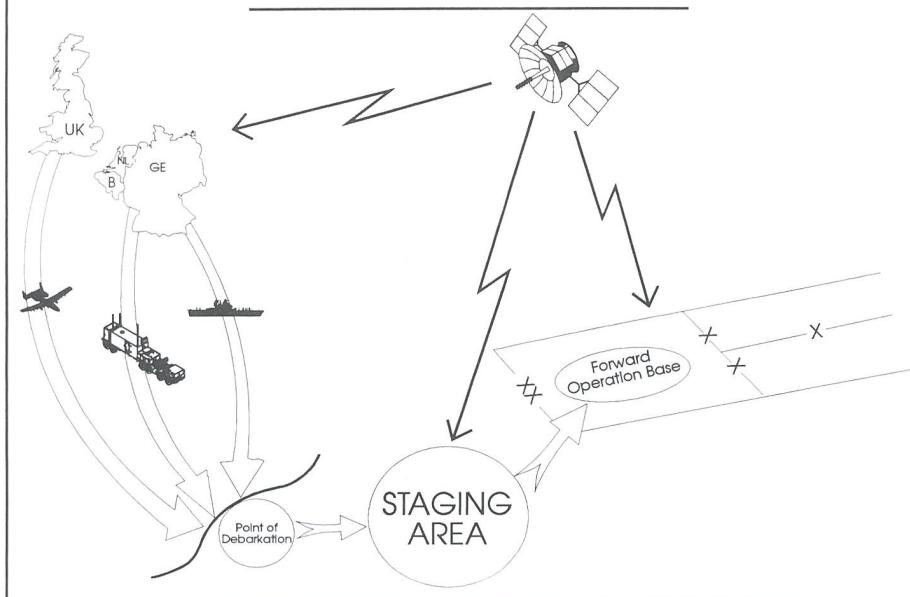
Um die Einsatzplanung, die Verlegung von Truppen ins Einsatzgebiet und schliesslich die Befehlsführung im Einsatzgebiet integral und multinational zu ermöglichen, gibt es innerhalb der MND(C) ein adäquates System zur Entscheidungsfindung (Führungszyklus). Für die Entscheidungsfindung und die Befehlsführung verfügt die MND(C) über ein Gefechtsstandkonzept. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die MND(C) ihren «*Sammelraum*» nur schwerlich selbst wird verlegen können und demnach von dieser «*Basis*» aus operieren wird und auch dorthin zurückkehrt, ehe ein anderer Auftrag ausgeführt wird.

In der Verlegungsphase und während des Beziehens des Sammelraums wird der Divisionskommandeur seine Befehle von einem kombinierten Gefechtsstand aus geben. Sobald ein Auftrag erteilt worden ist und eine bestimmte Mission ausgeführt werden muss, wird dieser Gefechtsstand in drei Gefechtsstände gegliedert. Falls Eile geboten ist, wird ein vorgeschoßener Gefechtsstand luftbeweglich in das Gebiet verlegt, wo der Auftrag ausgeführt werden muss. Sofern die Umstände dies erforderlich machen, kann die Einsatzführung vorübergehend auch aus einem Kommando hubschrauber, dem luftbeweglichen Gefechtsstand, erfolgen.

Da der luftbewegliche vorgeschobene Gefechtsstand leicht und klein sein muss, wird er das Nötigste an Personal und Verbindungsmittern umfassen. Es wird zudem davon ausgegangen, dass dieser Gefechtsstand für ungefähr 36 Stunden auf sich selbst gestellt funktionieren kann. In dieser Zeit kann der Hauptgefechtsstand verlegt werden, von dem aus Kommandeur und Führungsstab dann die laufende Operation leiten und die Planung der weiteren Operationen übernehmen. In diesem Fall ist dann der rückwärtige Gefechtsstand für die gesamte Logistik sowie für die Koordinierung von (Luft)Transporten innerhalb des Sammelraums zuständig.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Fernmeldemittel der vier Brigaden und der Divisionstruppen aus technischer Sicht nicht vollständig austauschbar und nicht immer kompatibel sind, müssen die Verbindungen von der Division zu den Einheiten standardisiert werden. Hierzu ist ein niederländisches Fernmeldebataillon in die MND(C) integriert, welches jetzt umgegliedert und auf diesen

## MND (C) LOGISTIC CONCEPT



Zweck ausgerichtet wird. Um die Division fernmeldetechnisch von externer Unterstützung unabhängig zu machen und sie ausserdem in die Lage zu versetzen, grosse Entferungen zu überbrücken, muss das Fernmeldebataillon vornehmlich mit Funkgeräten, einem Strahlsendersystem und Satellitenanschlüssen ausgerüstet werden. Letztere werden innerhalb der Division vor allem für die Kommunikation zwischen Einsatzgebiet und Sammelraum benötigt. Satellitenverbindungen sind natürlich auch für die externe Kommunikation unentbehrlich. Abgesehen davon, dass sie grosse Entferungen überbrücken, sind diese Mittel auch leicht (somit luftbeweglich) und werden in ihrer Leistung nicht durch Hindernisse wie Bergketten, Gebäude usw eingeschränkt.

### Truppenführung

Die Aufstellung der MND(C) ist ein durchaus realisierbarer, aber auch ein komplexer Auftrag, an dem unser Stab, unsere Einheiten und die Politiker der vier beteiligten Nationen mit grossem Engagement arbeiten. Für einen Kommandeur ist es hinsichtlich der Truppenführung wichtig, seine Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Zusammenführung von vier unterschiedlichen Militärkulturen zu richten, nicht nur auf Stabsebene, sondern auch im Felde auf den unteren Ebenen. Unberührt von irgendwelchen Traditionsgedanken kann innerhalb des HQ MND(C) und von dort auf die Divisionseinheiten ausstrahlend eine neue und eigene multinationale Kultur entwickelt werden, die zunächst in der Führungsebene der Division angesiedelt ist. Auf bei der ACE Mobile Force Land gemachte Erfahrungen wird dabei zurückgegriffen. Durch diese eigene Kultur soll die MND(C) sowohl innerhalb als auch ausserhalb der NATO einen Ruf erlangen, der an sich schon krisenbeherrschende Wirkung hat. Wir sind realistisch genug zu erkennen, dass hier noch viele Anstrengungen erforderlich sein werden. Trotzdem haben wir bereits erste gute Erfahrungen gesammelt, weil die beteiligten Nationen hervorragende Kommandeure und Einheiten bereitgestellt haben. Sie alle sehen in der MND(C) eine neue Herausforderung.

Einsatzgebiet ihren Dienst zu leisten. Dadurch erhält ein Verband wie dieser ein eigenes Herz, eine eigene «Persönlichkeit».

Die heutige Stimmung im HQ MND(C) und zwischen den Kommandeuren und Einheitsführern kann nur als äusserst positiv bezeichnet werden, was sich bereits mehrmals bei Konferenzen, Übungen und dienstpostenübergreifender Ausbildung gezeigt hat. Es wird von unserer Führung abhängen, ob wir diese Stimmung aufrechterhalten und noch verbessern können.

### Beginn mit Herausforderung

Zum 1. April 1994 ist die MND(C) offiziell aufgestellt worden und hat ihr Übungsprogramm aufgenommen. Jedes Jahr wird festgestellt, welche Aufträge die MND(C) auf der Grundlage von Ausbildungsstand, materiellen Mitteln und bis dahin entwickelten Einsatzverfahren zu erfüllen in der Lage ist. Hiermit ist ein Prozess in Gang gekommen, in dessen Verlauf hochqualifizierte nationale Truppenteile einen organischen multinationalen «Schnelleingriffverband» aufbauen müssen, der letztendlich eine grosse Bandbreite von Aufträgen innerhalb des NATO-Gebietes und, wenn nötig, auch ausserhalb ausführen kann.

Ich vertraue darauf, dass diese gelingen wird und betrachte es als eine Herausforderung und ein Privileg, diesen Prozess zu leiten.

## VERLAGSGENOSSENSCHAFT «SCHWEIZER SOLDAT»

Der militärhistorische Nachlass unseres Ende Dezember 1992 in Basel verstorbene Ehrenpräsidenten und langjährig verdienten Chefredaktors des «Schweizer Soldat + MFD» Wm Ernst Herzig, bestehend aus Uniformen, Mützen, Orden, Abzeichen, Büchern und weiteren Militaria, kann in einer permanenten Ausstellung besichtigt werden im

Kantonalen Zeughaus Basel-Stadt  
Zeughausstrasse 2, 4052 Basel, Tel 061 313 66 00  
Die Ende September 1993 eröffnete Ausstellung ist während den Öffnungszeiten des Zeughause (Montag – Freitag von 7.30 – 12.00 und 13.30 – 16.00 Uhr) für jedermann unentgeltlich zugänglich.

Ho

### Ausgaben EMD 1990 und 1993 (in Mio Fr.)

	R 1990	B 1993	+/-%
<b>EMD</b>	<b>5145</b>	<b>4907</b>	<b>- 5%</b>
– Betriebsausgaben	2352	2594	+10%
– Personalausgaben	1119	1324	+18%
– Sachausgaben	999	1055	+ 6%
– Munition für die Ausbildung	234	215	- 8%
<b>– Rüstungsausgaben</b>	<b>2793</b>	<b>2313</b>	<b>-17%</b>
– Bauten	375	291	-22%
– Forschung und Entwicklung	165	120	-27%
– Ausrüstung und Erneuerung	467	475	+ 2%
– Rüstungsmaterial	1786	1427	-20%